



**ST. MARKUS**  
Glaube · Mensch · Musik

## **Gottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti**

### **„Wie die neugeborenen Kinder“**

07. April 2024 | 11:15 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

.....

Spruch: "Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten." 1. Petrus 1,3

.....

**Glockenläuten | Musik | Begrüßung (S. 1145)**

**Lied EG 556 1.2.4** Die Sonne geht auf

**Mensch vor Gott | Introitus: EG 784**

**EG 178.7 „Oster-Kyrie“ | Gloria (S. 1148)**

**Glorialied EG 103,1** Gelobt sei Gott im höchsten Thron

**Gebet | Lesung Johannes 20,19-29**

**Lied EG 116,1.2.4.5** Er ist erstanden, Halleluja

**Predigt | Glaubensbekenntnis (S. 1150)**

**Lied EG 134,1-3.5.8** O komm, o komm Du Geist des Lebens

**Fürbitten | Vaterunser**

**EG 100:** Wir wollen alle fröhlich sein

**Segen (S. 1159) | Musik**

## **Begrüßung:**

L: Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

G: Amen

L: Der Herr sei mit Euch

G: Und mit Deinem Geist.

Liebe Gemeinde,

herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti.

In der Tat hat der Name dieses Sonntages mit dem Glöckner von Notre Dames aus dem gleichnamigen Roman von Victor Hugo und zahlreichen Verfilmungen zu tun.

Auf den Stufen der Kirche war er als Neugeborenes gefunden worden am 1. Sonntag nach Ostern, "**Quasimodogeniti**". Deshalb der Name Quasimodo.

Für uns Christen hat der Name dieses Sonntags auch noch eine andere Bedeutung. Übersetzt heißt „Quasimodogeniti“ "Wie neugeborene Kinder".

Dieser Sonntagsname erinnert uns eine Woche nach Ostern daran, dass der Glaube an die Auferstehung, nicht ohne Wirkung bleibt für unser Leben.

Ob wir uns wirklich, wie neugeborene Kinder im nachösterlichen Alltag empfinden und wie sich mit unserem Predigttext die österliche

Auferstehungsbotschaft bewähren kann, dazu in den Texten und Lieder dieses Gottesdienstes.

Da ein Gottesdienstablauf auch mit der Predigt reift, gibt es eine **Änderung** beim Lied nach der Predigt. Statt 115 singen wir das **Lied EG 134** „O komm, o komm Du Geist des Lebens“.

## **Mitwirkende:**

Musik: Aribert Nikolai (Orgel) | Lesung: Roswitha Reiter | Mesner:

Michael Minth, Horst Schiller | Kirchkaffee: Annegret und Norbert Loth

**Herzlichen Dank an:** Nils-Peter Daetz, **Begrüßung** | Stephan Dunkhorst, **Lektor**;  
Dr. Marcus Nelles, **Orgel** | Dieter Kröhnert & Dieter Schulz, **Mesner**, Susanne  
Daetz, **Kirchenkaffee**. Uns allen einen gesegneten Gottesdienst.

**Lied EG 556 1.2.4 Die Sonne geht auf: Christ ist erstanden**

1. Die Sonne geht auf: Christ ist erstanden!

Die Nacht ist vorbei: Christ ist erstanden!

Die Sonne geht auf.

Vergessen sind Ängste, Not, Kummer und Schmerzen,

wir atmen freier und singen von Herzen:

Die Sonne geht auf; Christ ist erstanden!

Die Nacht ist vorbei.

2. Das Leben beginnt: Christ ist erstanden!

Der Tod ist besiegt: Christ ist erstanden!

Das Leben beginnt.

Wir räumen die Trübsal und Schatten beiseite

und tragen die Nachricht unter die Leute:

Das Leben beginnt: Christ ist erstanden!

Der Tod ist besiegt.

4. Die Freude ist groß: Christ ist erstanden!

Wir halten sie fest: Christ ist erstanden!

Die Freude ist groß.

O Herr, hilf, dass wir auch in unseren Tagen

den Menschen die Botschaft der Hoffnung sagen.

Die Freude ist groß: Christ ist erstanden!

Halleluja!

Text und Melodie: Hans-Martin Rauch 1980

## **Mensch vor Gott**

Die Osterfeiertage sind vorbei. Spätestens Morgen ist wieder nachösterlicher Alltag.

Wir kommen in diesen Gottesdienst, der wöchentlichen Auferstehungsfeier mit allen Gedanken über unser Leben und den Zustand der Welt.

Wir kommen mit unseren Sorgen und Ängsten, mit unserer Sehnsucht und Hoffnung.

Hier ist im Gottesdienst ist ein Ort des Friedens, der Stille, des Gebets, der Gemeinschaft.

Hier dürfen erleben, dass die Osterbotschaft auch im nachösterlichen Alltag ihre Kraft nicht verliert.

Hier und jetzt dürfen wir aufatmen, unseren Unfrieden und unsere Last ablegen und darauf vertrauen, dass Gott uns nahe ist, uns anspricht und aufrichtet, auferweckt aus mancher leidvollen Erfahrung dieser Tage.

Wir wollen zu Beginn des Gottesdienstes einen Moment die befreiende Botschaft des Lebens wieder für uns wahrnehmen, und unsere Gedanken ordnen, unser Herz öffnen und Gott erzählen, was uns hindert hier und jetzt bei uns selbst und bei Gott zu sein. In der Stille legen wir unsere Gedanken vor Gott.

## Stille

Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Sein lebendiger Geist ist mitten unter uns. Hier und jetzt. Er macht uns frei das Leben mit Gott zu feiern.

Wir singen uns die Nähe Gottes zu mit den Worten des 118. Psalms, dem Introitus 784 zu.

## **Introitus: EG 784**

Leitvers: Halleluja!

Der Herr ist auferstanden,

Halleluja;

er ist wahrhaftig auferstanden,

Halleluja, Halleluja.

1. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: \*

Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

2. Ich werde nicht sterben, sondern leben \*

und des Herrn Werke verkündigen.

3. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. \*

Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

4. Dies ist der Tag, den der Herr macht; \*

lasst uns darin uns freuen und fröhlich sein.

5. Ehre sei dem Vater und dem Sohn <> \*

und dem Heiligen Geist,

6. wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit \*

und in Ewigkeit. Amen.

## **EG 178.7 „Oster-Kyrie“**

Der am Kreuze starb

und uns Heil erwarb,

Herr, erbarme dich.

Sieger im Todesstreit,

König der Herrlichkeit,

Christus, erbarme dich.

Der den Tod bezwingt

und das Leben bringt,

Herr, erbarme dich.

Text: Maria Luise Thurmair 1975

Melodie: Herr, erbarme dich (Nr. 178.5)

**Gloria** (*S. 1148*)

L: Ehre sei Gott in der Höhe

G: und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen.

**Glorialied EG 103,1** Gelobt sei Gott im höchsten Thron

1. Gelobt sei Gott im höchsten Thron

samt seinem eingebornen Sohn,

der für uns hat genug getan.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Text: Michael Weiße 1531

Melodie und Satz: Melchior Vulpius 1609

**Kollektengebet:**

Noch ist das Gloria-Lied von Ostern nicht verstummt, Gott des Lebens,  
es tut gut es zu singen und dich zu loben.

Gegen alle leidvolle Erfahrung dieser Tage

gegen alle Resignation und Müdigkeit

schlägt unser Herz,

erklingt unsere Stimme,

breitet sich Hoffnung aus,

geht die Saat des Lebens auf.

Gott, auf dich hoffen wir und zu dir beten wir,

Schenke uns an diesem Morgen neu Deine Kraft,

die Erfahrung Erben deiner Auferstehung zu sein.

Wir bitten Dich

durch Jesus Christus,

unsern Herrn.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

## **Lesung (Johannes 20,19-29 )**

### Die Vollmacht der Jünger

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist!

23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

### Thomas

24 Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch!

27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!



28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

30 Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.

31 Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen.

### **Lied EG 116,1.2.4.5 Er ist erstanden, Halleluja**

1. Er ist erstanden, Halleluja.

Freut euch und singet, Halleluja.

Denn unser Heiland hat triumphiert,  
all seine Feind gefangen er führt.

*Kehrvers* Lasst uns lobsingem vor unserem Gott,  
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.

Sünd ist vergeben, Halleluja!

Jesus bringt Leben, Halleluja!

2. Er war begraben drei Tage lang.

Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;  
denn die Gewalt des Tods ist zerstört;  
selig ist, wer zu Jesus gehört.

Lasst uns lobsingem vor unserem Gott,  
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.

Sünd ist vergeben, Halleluja!

Jesus bringt Leben, Halleluja!

4. »Geht und verkündigt, dass Jesus lebt,  
darüber freu sich alles, was lebt.

Was Gott geboten, ist nun vollbracht,  
Christ hat das Leben wiedergebracht.«

Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott,  
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.

Sünd ist vergeben, Halleluja!

Jesus bringt Leben, Halleluja!

5. Er ist erstanden, hat uns befreit;  
dafür sei Dank und Lob allezeit.

Uns kann nicht schaden Sünd oder Tod,  
Christus versöhnt uns mit unserm Gott.

Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott,  
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.

Sünd ist vergeben, Halleluja!

Jesus bringt Leben, Halleluja!

Text: Ulrich S. Leupold 1969 nach dem Suaheli-Lied »Mfurahini, Haleluya«  
von Bernard Kyamanywa 1966

Melodie: aus Tansania

## **Predigt**

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn  
Jesus Christus

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

L/G: Stille

L: Herr, segne du unser Reden und Hören

L/G: Amen

Liebe Gemeinde!

Ostern 2024. Für manche waren es zwei Wochen Ferien. Für manche war es auch nur ein verlängertes Wochenende. Ein paar Tage zum Ausspannen und Luftholen. Fröhliche Stunden mit den Kindern oder Enkelkindern beim Ostereiersuchen. Eine Ausflugsfahrt in den verregneten und kalten Frühling. Manche waren auch in der Kirche gewesen.

Wir haben die Osterlieder gesungen, die biblischen Auferstehungstexte gehört. Wir haben vielleicht sogar gespürt, wie nah die Botschaft von Ostern der tiefen Sehnsucht ist, die wir alle in uns tragen.

Die Sehnsucht nach Leben, nach einem tieferen, lebendigen Sinn unseres Daseins. Nach einer Kraft, die uns im Alltag und in allem Leid trägt.

Doch Ostern ist nun vorbei.

Und nach dem Fest der Auferstehung Christi gehen Menschen wieder auf den Friedhof und beklagen den Tod eines geliebten Menschen.

Manche stecken immer noch fest in tiefen Lebenslöchern und es rollt kein Stein vom Grabesdunkel der eigenen Existenz.

Ist durch Ostern wirklich irgendetwas anders geworden in unserem Leben?

Im nachösterlichen Alltag geht die Passions-Geschichte von Schmerz und Leid doch weiter und das österlich-bejahende „Halleluja“ verblasst.

**Wie nachhaltig, wie alltagstauglich ist unser österlicher Glaube?**

Unser Predigttext bietet uns einen realistischen Blick auf die Zeit nach Ostern. Noch am Abend der Auferstehung Jesu - nachdem Maria mit dem wunderschönen Satz „*Ich habe den Herrn gesehen*“ den Jüngern die Osterbotschaft erzählte - sitzen die Jünger verängstigt zusammen und haben sich verbarrikadiert. Die Jesusbewegung sollte nach wie vor ausgelöscht werden. **Die Lebens-Angst war stärker als die Lebens-Botschaft der Maria.**

Jesus erschien Ihnen am Osterabend. Sie sahen ihn und waren froh. Eine Woche später im nachösterlichen Alltag – also heute vor 2000 Jahren - sitzen die Jüngerinnen – ich vermute Maria von Magdala war auch dabei - und Jünger wieder hinter den verbarrikadierten Türen ihrer Angst.

Obwohl sie nun alle Jesus selbst gesehen hatten.

Sie sind in keiner Weise anders gestimmt als ihr Mitbruder Thomas, der als einziger bis dahin Jesus nicht gesehen hatte.

Und deshalb, liebe Gemeinde, ärgert mich die Zuschreibung „ungläubig“ für gerade diesen Jünger immer wieder. Er ist nicht „ungläubiger“ als die anderen Jüngerinnen und Jünger, **wie wir alle im nachösterlichen Alltag.**

„*Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!*“

Dieser Satz Jesu – falsch verstanden – trägt zur Ernüchterung des nachösterliche Ostergefühl bei: „*Wir sind halt nicht gläubig genug, um diese wunderbare Lebensbotschaft mit in unseren Alltag zu nehmen. Also bis zum nächsten Osterfest, wo wir uns dann von vorne den kurzen Oster-Kick holen und vielleicht scheint ja dann auch die Sonne auf unserem Osterspaziergang.*“

Liebe Gemeinde,

Lassen Sie uns die Erzählung vom „ungläubigen“ Thomas also anders angehen: Zunächst ganz persönlich: Mein Großvater war ein besonders humorvoller Mensch und hoch dekoriertes Vertreter der Meenzer Fasnacht. Wir Enkelkinder liebten seine spontanen Witze. Er hinkte.

Als ich mit sechs Jahren einmal fragte, warum er denn so komisch geht, sagte er, dass ihm jemand ins Bein geschossen hat. Mehr nicht.

Erst mit den Jahren erfuhr ich, dass mein **Großvater** im 1. Weltkrieg in der Schlacht von Verdun an vorderster Front stand. Eines der schlimmsten, blutigsten und sinnlosesten Gemetzel der Weltgeschichte.

Er trug die Wunde mit sich auf jede Fasnacht-Sitzung und morgens und abends schluckte er viele Tabletten.

**Mein Großvater hat den ersten Weltkrieg wie durch ein Wunder überlebt, doch er hat Spuren hinterlassen.**

Mein Bruder hat eine kleine Narbe über seinem linken Auge von einem Holzschuh, dem ich ihm einmal aus Wut ins Gesicht geschleudert habe. Heute lachen wir darüber.

Die Narbe nach einer Kaiserschnittgeburt erinnert ein Leben lang an den wunderbaren Moment der Geburt.

Ich denke uns fallen sicherlich ganz viele andere Wundmale ein und die Geschichten, die wir damit verbinden.

Viele Wunden verheilen, doch es bleiben immer Narben zurück.

**Und es gibt nicht nur sichtbare, äußere Wundmale, Narben und vielleicht sogar Verstümmelungen, sondern auch innere, unsichtbare.**

So manches elterliche Wort hat sich tief in unser Bewusstsein eingegraben und nagt an uns bis heute.

Es gibt Erfahrungen in der Liebe, die uns nachhaltig verletzt und verwundet haben.

Und wir haben auch die tiefe Sehnsucht in uns, dass andere diese Wundmale sehen, die sich tief in unsere Seele eingegraben haben.

Manchmal verletzen sich Menschen absichtlich selbst, schneiden sich, verstümmeln sich, um ihren Schmerz zu zeigen. „Schau hin, siehe meine Wunden. Berühre sie“.

Und es gibt Momente, wo wir vor Scham am liebsten im Erdboden versinken wollen, wenn wir die inneren und äußeren Wundmale sehen, die wir bei anderen verursacht haben. Das Bedürfnis der Opfer ist groß, dass das auch gesehen wird und nicht verleugnet, nicht verlogen, nicht verniedlicht oder gegengerechnet wird.

In unserem Kopf und unserer Seele haben sich Verhaltensmuster festgesetzt, die wir durch das Verhalten anderer übernommen oder selbst entwickelt haben.

**Wir leben damit schon lange Zeit. Innere und äußere Verletzungen und Wunden gehören zu unserem Alltag – da mag es nun gerade Ostern gewesen sein oder nicht.**

Wir haben damit gelernt umzugehen, im besten Fall sie zu integrieren.

Wir waren hoffentlich resilient genug, uns von dieser Erfahrung nicht unterkriegen zu lassen, aber eine Auferstehung war das meistens nicht.

So in drei Tagen vom inneren und äußeren Grab fröhlich zurück ins Leben hüpfen, ist einfach **nicht unsere Erfahrungswelt**.

*„Zeige mir Deine Wunden; Jesus. Lass sie mich sehen und anfassen, damit ich begreifen und verstehen kann, wer Du für mich bist“.*

Diese Haltung von Thomas, der Zwillings – so die Bedeutung seines Namens – ist eine zutiefst gläubige Haltung, die sich im nachösterlichen Alltag vergewissern will.

**Denn wir alle suchen einen authentischen Glauben, der sich in unserem Leben und unserer Erfahrungswelt bewährt, keinen Halleluja-Glauben.**

*Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.*

Unser Gott ist nahbar, anfassbar, in allen Tiefen und Höhen unserer Gefühle begreifbar. In seinen Wunden dürfen wir auch unsere Wunden mitfühlen und verstehen.

„Zeige Deine Wunde“.

<https://www.lenbachhaus.de/entdecken/sammlung-online/detail/zeige-deine-wunde-30011090>

Liebe Gemeinde,

Mit Kreide hat Joseph Beuys diese Worte auf zwei schwarze Schultafeln geschrieben. Sie halten das Bild in Händen. Sie sind Teil einer Installation im Lenbachhaus mit zwei abgestoßenen alten Leichenbahnen aus der Pathologie. darüber zwei Blechkästen mit Reagenzgläsern, darunter zwei Kästen mit geknetetem Fett, zwei Exemplare der Zeitung La Lotta Continua (Der Kampf geht weiter!) und noch andere, deutungsgeladene Gegenstände.

**Alles ist zwei Mal vorhanden** – doppeldeutig. Zwiefach. Zwei – Zweifel – schließlich auch: Ver-zwei-flung.

Beuys hat einmal gesagt, dass die Geschichte vom Zwilling, dem Thomas ihn zu seiner Installation inspiriert hat.

Er verarbeitet darin seine eigenen inneren und äußeren Wunden, die ihn im 2. Weltkrieg zeichneten. Den Absturz eines abgeschossenen Flugzeugs hat er mit doppeltem Schädelbruch, einem Körper voller Splitter; gebrochenen Rippen, Beinen, Armen und einem zertrümmerten Nasenbein überlebt. Sein Kamerad war tot.

Dann die Beuys'sche –Legende seiner Auferstehung: Tataren entdecken den verwundeten Flieger und pflegen den meist Bewusstlosen etwa acht Tage.

Sie salben seine schweren Wunden mit tierischem Fett, wickeln ihn in Filz ein, damit er warm wird und Wärme speichern kann. Bis er von einem deutschen Suchkommando gefunden und in ein Militärlazarett überführt wird.

Doch dem körperlichen Trauma folgte ein inneres:

In den Jahren ab 1954 versank er jahrelang in tiefen Depressionen.

**Keine Auferstehung ohne äußere und innerliche Wundmale.**

Doch dann tauchte er wieder auf. „Quasimodogeniti“

Neu geboren als eine Art Schamane, eines Wissenden um die nun geläuterte, nachösterliche Qualität seiner „Auferstehung“.

Anglerweste mit den vielen Taschen über dem weißen Hemd, die Jeans und der obligate Filzhut. Er stilisiert sich als messianische Kunstfigur –, **die weiß, wie das Äußere das Innere prägt und wie man damit „lebt“**. Beuys Durchbruch zum anerkannten Künstler.

Liebe Gemeinde,

Wir nehmen unsere Wunden, unsere Verletzlichkeit und Endlichkeit mit in den nachösterlichen Alltag. Hier muss sich bewähren, was an Ostern so triumphal und siegessicher klang.

Ich behaupte, dass nur ein geläuterter, ein **authentischer** Osterglaube alltagstauglich ist.

„*Zeige Deine Wunde*“. Dazu fordert Thomas Jesus heraus. Im Evangelium werden diese Wunden nicht beschrieben. Wir können sie nicht sehen, aber sie mit Thomas fühlen als eine Verbindung unseres Menschseins im nachösterlichen Alltag mit dem Auferstandenen.

Jesus erscheint uns nicht als unversehrter Glaubensheld, sondern als **verwundeter Arzt unserer Seele**.

Wer in therapeutischen Berufen arbeitet, weiß wie sehr die eigenen Wunden auch ein Instrument sein können für das Mitgefühl mit dem Gegenüber, ohne sie dabei 1:1 von sich selbst auf andere zu übertragen. Menschen wirken dann authentisch, wenn man ihnen abnehmen kann, dass sie fühlen können, was ich fühle.

Liebe Gemeinde,

Der verwundete Auferstandene stiftet im nachösterlichen Alltag keine Happy-Clappy-Halleluja-Gemeinschaft, sondern eine authentische Gemeinschaft derer, die sich ihrer Wunden bewusst sind, die sich ihrer nicht schämen, die sich als Menschen miteinander im Blick auf den verwundeten Auferstandenen



verbunden wissen und die fähig sind, hinzuschauen, nachzufühlen und zu verstehen, dass es ein Leben gibt in allem Wundsein, ein Auferstehen, dass uns nicht zu Unversehrten verwandelt, aber tiefgreifend verändert.

Die **Barrikaden der Lebens-Angst** hinter denen wir uns alle gerne im nachösterlichen Alltag zurückziehen, können nicht nur an einem fast sommerlichen Frühlingstag durchschritten werden und **eröffnen einen neuen Lebensraum im Bewusstsein unserer Verletzlichkeit und Sterblichkeit.**

Unsere Gesellschaft zelebriert nicht nur einen Körperkult der makellosen Fassade und Schönheit, sondern entdeckt immer mehr auch Körper mit Makeln und Geschichten, lässt uns darin eine andere Kraft und Schönheit sehen.

Authentische Menschen machen einen authentischen Glauben.

*„Zeige Deine Wunde“.*

*„Thomas, zweifelnder Mensch, reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“*

**Der nachösterliche Weg des Glaubens führt durch unseren Alltag, unsere Verwundbarkeit als Ort der Begegnung mit uns selbst, mit Gott und dem Leben. Hier und jetzt – eine Woche nach Ostern – können wir „ungläubig“ glauben, ohne Helden des Glaubens sein zu müssen.**

Und nichts von alledem, was uns zweifeln und auch verzweifeln lässt - auch nicht der sogenannte gesunde Menschenverstand muss am 7.4.2024 an der Kirchentür abgegeben werden. *"Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite!"*

Liebe Gemeinde,

Ein **Sprichwort aus Eritrea** sagt: „Wenn du deine Wunde verbirgst, dann verbirgst du deine Medizin.“

Unser österlicher Glaube ist realistischer, nahbarer, authentischer, wenn wir darin auch unsere Wunden und unsere Verletzlichkeit zeigen und den Gott feiern, der darin uns das Leben zeigt.

Mal voller Freude und Feierlichkeit mit Bach und „Christ ist erstanden“, mal in aller Nüchternheit und Klarheit.

Kein stetiges Jammertal der Tränen, aber auch kein wundenfreies „Seht her ich bin auferstanden. Alles ist super“.

Der heutige Predigttext plädiert für ein empfindsames, waches, demütiges Christsein, das für das Leben und die Freiheit eines tiefen Gottvertrauens einsteht und führt zu Erkenntnis des Thomas: „**Mein Herr und mein Gott!**“

Liebe Gemeinde,

Joseph Beuys hielt jeden Menschen und jede Gesellschaft für verletzt, verwundet - körperlich und seelisch.

**Es entspricht unserer nachösterlichen Erfahrung unserer alltäglichen Wirklichkeit.** Und da hilft kein Versteckspiel. Im Gegenteil, Verstecken macht erst recht krank. Es braucht Menschen, die kommen und sagen: „Zeig deine Wunde, bleib nicht für dich, zeig dich.“ Und natürlich ist es wichtig auch das **Bedürfnis nach Schutz** meines Gegenübers zu wahren.

*Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.*

*Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist!*

Jesus ruft seine Jüngerinnen und Jünger in die nachösterliche Nachfolge. Er hat die inneren und äußeren Verwundeten gesehen, die Unsichtbaren sichtbar gemacht. Und am Ende macht er sich selbst sichtbar. Nach Folter, Schmerz und Todesfinsternis zeigt er sich mit seinen Wunden. **Auferstanden zeigt er mir mein eigenes verwundetes und trotzdem wunderbares Leben.**

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus

**Glaubensbekenntnis** (S. 1150)

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen

**Lied EG 134,1-3.5.8** O komm, o komm Du Geist des Lebens

1. Komm, o komm, du Geist des Lebens,  
wahrer Gott von Ewigkeit,  
deine Kraft sei nicht vergebens,  
sie erfüll uns jederzeit;  
so wird Geist und Licht und Schein

in dem dunklen Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen  
Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,  
dass wir anders nichts beginnen  
als nur, was dein Wille sucht;  
dein Erkenntnis werde groß  
und mach uns von Irrtum los.

3. Lass uns stets dein Zeugnis fühlen,  
dass wir Gottes Kinder sind,  
die auf ihn alleine zielen,  
wenn sich Not und Drangsal find't,  
denn des Vaters liebe Rut  
ist uns allewege gut.

5. Wird uns auch nach Troste bange,  
dass das Herz oft rufen muss:  
»Ach mein Gott, mein Gott, wie lange?«  
o so mache den Beschluss;  
sprich der Seele tröstlich zu  
und gib Mut, Geduld und Ruh.

8. Wenn wir endlich sollen sterben,  
so versichre uns je mehr  
als des Himmelreiches Erben  
jener Herrlichkeit und Ehr,  
die uns unser Gott erkiest  
und nicht auszusprechen ist.

Text: Heinrich Held 1658

Melodie: Meiningen 1693

## **Abendmahl** (S. 1153ff)

### Hinführung zum Abendmahl

Gott ist gegenwärtig in vielen Momenten unseres Lebens.

In Jesus Christus begegnet er denen, die mühselig und beladen sind.

Und denen, die geplagt von Schuld ihr Leben in Unfreiheit und

Unwahrheit führen. Erinnern wir uns an den Grund unseres Glaubens.

Erfahren wir in Brot und Wein den Einen, der da war, der da ist und der da kommen wird.

### Präfation

L: Der Herr sei mit euch

G: und mit deinem Geiste.

L: Die Herzen in die Höhe!

G: Wir erheben sie zum Herren.

L: Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gotte.

G: Das ist würdig und recht.

### Präfationsgebet

Wahrhaft würdig ist es und recht, dass wir Dich,

Vater des Lebens und Tröster aller Menschen zu allen Zeiten

Und an allen Orten loben und Dir danken

durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus

In Christus bist Du Mensch geworden und uns erschienen

mit Deiner Menschenliebe und Gnade

Durch ihn wissen wir, dass wir Deine Kinder sind

und Du unser barmherziger Vater

Darum preisen wir Dich mit allen Deinen Geschöpfen

und singen mit Ihnen das Lob Deiner Herrlichkeit

## Sanctus

Heilig, heilig, heilig  
ist der Herr Zebaoth,  
alle Land sind seiner Ehre voll.  
Hosianna in der Höhe.  
Gebenedeit sei, der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosianna in der Höhe.

## Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,  
in der Nacht, da er verraten ward,  
nahm er das Brot,  
dankte und brach's  
und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset:

Das ist + mein Leib,  
der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,  
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus:

Das ist + mein Blut des neues Testaments,  
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

L: So oft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündigt  
ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

G: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir,  
bis du kommst in Herrlichkeit.

### Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### Friedensgruß

L: Der Friede des Herren+ sei mit euch allen.

G: Amen.

Friede sei mit dir.

### Agnus Dei

Christe, du Lamm Gottes,  
der du trägst die Sünd der Welt,  
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,  
der du trägst die Sünd der Welt,  
gib uns deinen Frieden. Amen.

### **Austeilung**

So kommt herzu, es ist alles bereit, sehet und schmecket wie freundlich der Herr ist. (Kurze Anweisung zur Austeilung)



## **Fürbitten**

Wir beten für den Frieden, wir beten für die Welt,  
wir beten für die Müden, die keine Hoffnung hält.  
Wir beten für die Leisen, für die kein Wort sich regt,  
die Wahrheit wird erweisen, dass Gottes Hand sie trägt.  
Wir beten für die Zarten, für die mit dünner Haut,  
dass sie mit uns erwarten, wie Gott sie auferbaut.  
Wir beten für das Leben, wir beten für die Zeit,  
für die, die nicht erleben, dass Menschlichkeit befreit.  
Wir beten für die Liebe, wir beten für den Mut,  
damit auch wir uns üben und unsre Hand auch tut,  
was das Gewissen spiegelt, was der Verstand uns sagt,  
dass unser Wort besiegelt, was unser Herr gewagt.  
Wir beten für Vertrauen, wir hoffen für den Sinn.  
Hilf uns, die Welt zu bauen zu deinem Reiche hin.

Nun nimm, Vater des Himmels, Mutter des Lebens,  
unser Gebet in deine gute Hut  
und füge, was wir bringen, zu Hoffnung und zu Mut.

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **EG 100:** Wir wollen alle fröhlich sein

1. Wir wollen alle fröhlich sein

in dieser österlichen Zeit;

denn unser Heil hat Gott bereit’.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,  
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ,

der an dem Kreuz gestorben ist,

dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,  
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3. Er hat zerstört der Höllen Pfort,

die Seinen all herausgeführt

und uns erlöst vom ewgen Tod.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,  
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4. Es singt der ganze Erdenkreis  
dem Gottessohne Lob und Preis,  
der uns erkaufte das Paradeis.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,  
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5. Des freu sich alle Christenheit  
und lobe die Dreifaltigkeit  
von nun an bis in Ewigkeit.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,  
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Text: Str. 1 Medingen um 1380; Str. 2-5 bei Cyriakus Spangenberg 1568 nach  
»Resurrexit Dominus« 14. Jh.

Melodie: Hohenfurt 1410, Böhmisches Brüder 1544, Wittenberg 1573

### **Segen** (S. 1159)

Geht als Gesegnete des Herrn:

Der Herr segne Euch und behüte Euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch und gebe Euch + seinen Frieden.

### **Musik**

Der **Klingelbeutel** ist für die Musik an St. Markus bestimmt. Sie unterstützen und ermöglichen das Engagement von Musikerinnen und Musikern in Konzerten und Gottesdiensten. Herzlichen Dank!

Die **Kollekte am Ausgang** ist bestimmt für die Evangelische Blinden und Sehbehindertenseelsorge in München. Sie unterstützen damit Angebote wie

- Individuelle Seelsorge und geistliche Begleitung
- Thematische Veranstaltungen, regelmäßige Treffen, Ausflüge und Gottesdienste
-

Informationen über geeignete Medien in Großdruck, Punkschrift, auf Hörmedien • Hinweis auf das Programm der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge Bayern (u.a. Reisen): <http://www.bss-bayern.de>

• Zusammenarbeit und Vernetzung mit Gemeinden, ökumenischen Partnern und Organisationen für Blinde und Sehbehinderte



Sie können für auch digital spenden! Der **linke QR-Code Onlinespende** führt Ihr Smartphone auf die Spendenseite der Homepage, der **rechte QR-Girocode** kann in Ihrer Banking-App auf dem Smartphone gescannt werden. Ihre Spende kommt direkt der Gemeindegemeinschaft zugute.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



### **Veranstaltungen & Gottesdienste:**

Dienstag, 09. April 2024, 19:30 Uhr:

**Politische Andacht – Team „Christ:innen gegen rechts“**

Samstag, 13. April 2024, 19 Uhr:

**Frühjahrskonzert Toneo | Brahms Doppelkonzert, Sinfonie Nr. 1**

Karten unter <http://www.toneo-muenchen.de/tickets> oder an der Abendkasse

Sonntag, 14. April 2024, 11:15 Uhr:

**Gottesdienst** mit Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

---

Pfarramt St. Markus • Gabelsbergerstraße 6 • 80333 München

Tel: 089 286769 -0 • Seelsorge-Notfalldienst St. Markus: 0172- 85 95 777

pfarramt.stmarkus-m@elkb.de • [www.markuskirche-muenchen.de](http://www.markuskirche-muenchen.de)

Spendenkonto: IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85 Evangelische Bank